

Erste Skandale kratzen am Finanzplatzimage der Golfregion

Immer mehr Betrüger treiben ihr Unwesen

DUBAI - Die Gier nach schnellem Geld am Golf ruft nun auch Betrüger auf den Plan. Dubais Staatsanwaltschaft hat Ermittlungen gegen die Immobiliengesellschaft Deyaar Development aufgenommen. Das benachbarte Emirat Abu Dhabi ermittelt gegen einen Anlagebetrüger, der 2500 Investoren um bis zu 109 Mio. Dollar geprellt haben soll. Beide Fälle kratzen an der Reputation der Emirate, die im Wettstreit mit Qatar und Bahrain beim Aufbau des führenden Finanzplatzes in der Golfregion liegen.

„Die Investment-Kultur in dieser Region ist nicht tief verwurzelt. Es gibt viel Spielraum für Verbesserungen“, sagt Giyas Gokkent, Leiter der Analyse bei der National Bank of Abu Dhabi.

Bei Deyaar, der drittgrößten börsennotierten Immobiliengesellschaft in Dubai bestehe Betrugsverdacht, so der die Ermittlungen leitende Staatsanwalt Essam al-Humaidan. Mitarbeiter sowie der frühere Chef von Deyaar, Zack Shamin, sind in Haft. Die Immobilienpreise in den Vereinigten Arabischen Emiraten haben sich vervierfacht, seit 2002 erstmals ausländische Käufer Grundeigentum erwerben konnten, erklärte die in Dubai ansässige Investmentbank Al Mal Capital zuletzt. „Die Leute haben hier mit Immobilien so schnell Geld verdient. Manche glaubten, ein Wertzuwachs von monatlich 40 Prozent sei machbar“, sagte Nigel Sillitoe. Er leitet am Persischen Golf die Geschäfte der britischen Hedgefonds-Gruppe Thames River Capital U.K. Die Zunahme von Betrugsversuchen sei ein Hinweis, dass mehr Wissen und Erfahrung bei Anlegern notwendig seien.

Die privaten Vermögen wachsen in den Emiraten sehr schnell. Nach Schätzungen von Merrill Lynch und

Cap Gemini könnten die Vermögen von 1,4 Billionen Dollar (991 Mrd. Euro) im Jahr 2006 auf 2,2 Billionen Dollar bis 2011 anschwellen. Nach den Schätzungen des Internationalen Währungsfonds werden die Volkswirtschaften der Öl exportierenden Golfstaaten und Saudi Arabien 2008 um etwa sechs Prozent expandieren.

Der schnell wachsende Wohlstand hat ausländische Banken in die Region gelockt. So sind etwa die Deutsche Bank, HSBC und Goldman Sachs mit Niederlas-

sungen im 2004 von der Regierung des Emirats gegründeten Dubai International Financial Centre (DIFC) präsent. Doch auch dort läuft nicht alles rund. Schon im Juni 2004 nahmen die zur Überwachung des Finanzplatzes eingestellten Spezialisten Phillip Thorpe und Ian Hay Davison ihren Hut. Sie hatten die Vergabepaxis von Grundstücken zur Immobilienentwicklung im DIFC, einem 45 Hektar großen Areal, kritisch hinterfragt.

Bereits 1994 hatte ein Skandal um die Bank of Credit & Commerce (BCCI) Abu Dhabi erschüttert. Die Bank ging Pleite, das Management wurde der Geldwäsche und des Betrugs schuldig befunden. Gegen zwölf leitende Angestellte der Bank verhängte ein Gericht in Abu Dhabi Gefängnisstrafen im Ausmaß von insgesamt 61 Jahren.

„Vorkommnisse wie diese haben Auswirkungen darauf, wie heimische und internationale Investoren die Vereinigten Arabischen Emirate wahrnehmen“, sagt Faisal Hasan, Leiter Research bei Global Investment House KSCC, der größten Investmentbank Kuwaits. Seiner Meinung bedarf es verstärkter Aufsichtsanstrengungen am Kapitalmarkt in den Emiraten. *Bloomberg*

■ „Die Investment-Kultur ist hier nicht tief verwurzelt.“

Es gibt viel Spielraum für Verbesserungen“

Giyas Gokkent, National Bank of Abu Dhabi